

täles blick

Kommunales Blatt für Allmersbach • Bruch • Cottenweiler • Aichholzhof • Heutensbach • Oberweissach • Unterweissach
Wattenweiler. Herausgegeben vom SPD-Ortsverein Weissacher Tal.

Nr. 27 • März 2006



Montag, 20. März 2006

19.30 Uhr

Bildungszentrum Weissacher Tal



Wie lernt das Gehirn?

AUF DEM ROTEN STUHL:

**Prof. Dr. Dr.
Manfred Spitzer**

Direktor der psychiatrischen Uniklinik Ulm

Seit über zwei Jahren hat sich die SPD Weissacher Tal um den Ulmer Professor bemüht, jetzt hat es endlich geklappt.

Professor Spitzer ist Wissenschaftler und Bestsellerautor zugleich. Er hat die Fähigkeit – und dies ist für einen Professor nicht selbstverständlich – komplizierte Dinge einfach auszudrücken. Dies erklärt auch, warum er als Vortragsredner in ganz Deutschland die Säle füllt.

Er wird auf dem Roten Stuhl mit den Besuchern eine Reise durch das Gehirn machen und erklären, was geschehen muss, damit die 120 Milliarden Nervenzellen im Gehirn so aktiviert und verknüpft werden, dass aus uns gescheite Menschen werden. „Lernen findet im Kopf statt“, so lautet einer seiner einfachen Leitsätze.

Von Hause aus ist Prof. Spitzer Mediziner. Er hat als Wissenschaftler intensive Gehirnforschung betrieben und dies in über hundert wissenschaftlichen Publikationen dargelegt. Die berühmte Harvard-Universität in den USA hat das so beeindruckt, dass sie ihn daraufhin zweimal zu einer Gastprofessur eingeladen hat.

Irgendwann kam dann der Ulmer Wissenschaftler zu der Einsicht,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer auf dem Roten Stuhl

Lernen findet im Kopf statt

Er ist Professor für Psychiatrie, Doktor der Medizin, Doktor der Philosophie, diplomierter Psychologe und Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Uniklinik in Ulm. Er ist Deutschlands bekanntester Hirn-

und Lernforscher.

Und er kommt ins Bildungszentrum Weissacher Tal und wird als 30. Ehrengast am 20. März um 19.30 Uhr auf dem Roten Stuhl Platz nehmen.

Inhalt

Seite

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer ..	2
Studieren?	3
Kandidatenwatch	4
Thierse in Backnang	5
Türken helfen Deutschen	5
Elterninitiative am BIZE	6
Ich bin ein Störfall	7
Vereinsleben	
stark beeinträchtigt	8

(Fortsetzung von Seite 1)

dass seine Erkenntnisse auch eine praktische Nutzenanwendung haben sollten. Auch dies nicht selbstverständlich für einen Professor an einer deutschen Universität.

Er hat daraufhin das „Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen“ gegründet. Hinter diesem Namensungetüm verbirgt sich eine Einrichtung, die herausfinden will, welche Konsequenzen aus den Erkenntnissen der Hirnforschung für das Lernen gezogen werden müssen.

Und diese Erkenntnisse betreffen jeden. Ob er nun Lehrer ist oder

„Schüler werden durch späten Schulbeginn nicht besser“ meint Hirnforscher Manfred Spitzer.

Schüler, oder Vater oder Mutter oder Opa oder Oma, ob er einen Volkshochschulkurs besucht, sich beruflich weiterbilden will oder ob er einfach eine neue Sprache lernen will.

Und dass der Rote Stuhl diesmal im BIZE steht, ist auch kein Zufall. Rund 1850 Schüler und 160 Lehrer bemühen sich täglich um Spuren im Gehirn. Professor Spitzer hat für alle wertvolle Tipps.

Sie sind herzlich eingeladen, die Reise durchs Gehirn mitzumachen. Lernen eingeschlossen. he

Vorsicht Bildschirm?

Die Aufregung ist allenthalben groß: Studien weisen nach, dass Kinder zu viel vor Bildschirmen aller Art sitzen. Das gefährdet ihren Schulerfolg, macht sie dick und verleitet sie zu Gewalt. So jedenfalls lauten die Thesen des Ulmer Neurowissenschaftlers Manfred Spitzer.



Manfred Spitzer, Jg. 1958, ist Professor für Psychiatrie an der Universität Ulm, wo er die Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik leitet. Er studierte Medizin, Psychologie und Philosophie in Freiburg. Nach den Promotionen in Medizin (1983) und Philosophie (1985) sowie dem Diplom in Psychologie (1984) und einer Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie prägen zwei Gastprofessuren an der Harvard-Universität und ein weiterer Forschungsaufenthalt an der University of Oregon seine wissenschaftliche Arbeit an der Schnittstelle von Neurobiologie, Psychologie und Psychiatrie, bevor er an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Heidelberg Oberarzt wurde und 1997 nach Ulm ging. Sein mit über 100 Publikationen umfangreiches wissenschaftli-



ches Werk wurde 1992 mit dem Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde und 2002 mit dem Preis der Cogito-Foundation zur Förderung der Zusammenarbeit von Geistes- und Naturwissenschaften ausgezeichnet.

Starke fordern, Schwache fördern

Lernen als Droge?!



Wenn wir etwas Neues lernen, erleben wir ein Glücksgefühl: Wenn wir eine "Aha"-Erlebnis haben, belohnt sich das Gehirn mit der hauseigenen Glücksdroge Dopamin. Wie aber erklären sich dann etwa schlechte Ergebnisse bei der Pisa-Studie, wenn unser Gehirn nichts lieber tut als lernen? Wir haben es schwarz auf weiß, dass den deutschen Schülern die Lust am Lernen vergangen ist.

Der Hirnforscher Manfred Spitzer macht die an deutschen Schulen üblichen Motivationskampagnen für das Bildungsdesaster verantwortlich, die ihren Sinn und Zweck leider oft verfehlen: Auszeichnung und Preisvergabe an die jeweils Besten entmutigt alle anderen. Auch die feh-

lende Möglichkeit der individuellen Betreuung von Schülern bremst die Lernbereitschaft - ist Lernen doch das Persönlichste der Welt.

Finnland, Sieger im Pisa-Test, scheint das schon lange begriffen zu haben und fördert Starke und Schwache gleichermaßen, ohne dabei die Leistungsorientierung aufzugeben: Gesamtschulen an denen ganztätig unterrichtet wird, ermöglichen die individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers. Lernen als Droge - Dopamin in finnischen Köpfen





Spitzer, Manfred
Lernen
Gehirnforschung und die Schule
des Lebens
2002. 500 S. 93 Abb.
13 cm x 21 cm. Geb. m. SU.
Spektrum Akademischer Verlag

Worum geht es in diesem Buch?

Auch die frühe Förderung im Vor- und Grundschulalter ist aus neurobiologischer Sicht sinnvoll. Denn in dieser Zeit werden Lernstrategien ausgebildet. Werden an die 120 Milliarden Nervenzellen untereinander besser und schneller verdrahtet. In und mit diesen Verbindungen findet im Gehirn Informationsverarbeitung, finden Wahrnehmen, Lernen und Denken statt.

Alle träumen vom Nürnberger Trichter, der uns Lernen ohne Mühe verheißt, uns alles eintrichtert, was wir hören. Aber es gibt diesen Trichter nicht. Wir brauchen ihn auch nicht, denn unser Gehirn lernt immer, ob wir wollen oder nicht. Es kann gar nicht anders!

Das Gehirn des Menschen ist zum Lernen geschaffen. - Warum macht uns dann das Lernen manchmal so große Probleme? Kinder lernen alle 90 Minuten ein Wort; wir alle erinnern uns an den Nachmittag des 11. September. Vokabeln "pauken" oder Klavierspielen lernen ist dagegen mühsam. Manchmal lernen wir also sehr rasch und manchmal sehr langsam. Warum?

Gibt es dann so etwas wie eine Gebrauchsanleitung zur Lernmaschine in unserem Kopf?

Es wird kein Cent bei den Unis landen!

Gebührt es sich noch zu studieren?

Der Dekan der Universität Heidelberg geht dieser Tage mit folgendem Satz über den Äther beim SWR „Die Universitäten brauchen die Studiengebühren, um die Lehre zu verbessern“ und weiter „es ist nur legitim, wenn Studierende einen Beitrag leisten“. Das klingt gut, das scheint ein gangbarer Weg zu sein, um die Finanzsituation der Universitäten zu verbessern. Oder etwa nicht?

Es ist nicht nur schlechte Propaganda, wenn die Gegner der Studiengebühren ankündigen, dass kein einziger Cent bei den Universitäten landen wird. Andere Länder haben es schon vorgemacht. Steuerlast muss in einer solidarischen Gesellschaft so verteilt werden, dass starke Schultern mehr tragen als schwache. Der Student hat kein eigenes Einkommen, meist sogar Mehrkosten.

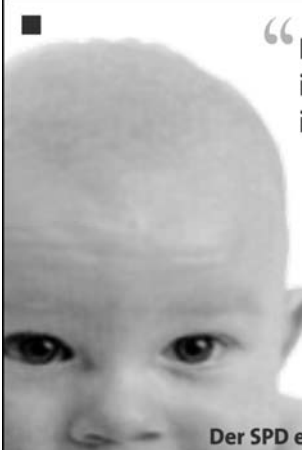
Deutschland ist ein Land ohne natürliche Ressourcen, unsere Ressourcen sind die Menschen, die hier leben. Die Ideen, die in den Köpfen unserer Gesellschaft entstehen, sind das einzige Kapital für eine erfolgreiche Zukunft unserer Wirtschaft, auch in einer globalisierten Welt. Wenn wir Dinge entwickeln, die nur wir produzieren können, dann sind wir auch als Hochlohnland konkurrenzfähig gegenüber anderen. Solche Ideen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern sind das Resultat von Bildung und Forschung. Wenn also die Köpfe und Ideen der jungen Generation die deutsche Zukunft bestimmen,

muss es doch unser aller Ziel sein, dies zu fördern.

Kluge Köpfe gibt es nicht nur bei den Reichen und bei denen, die es so schon schwerer haben, ihren Eltern zu vermitteln, dass sie studieren wollen/müssen, werden Studiengebühren nochmals den Zugang erschweren. Ein Student bezahlt im Schnitt 700 Euro für seinen Lebensunterhalt mit Büchern, Zimmer, Fahrkarte etc. Viele Eltern können sich das kaum leisten. Allein die Diskussion über Studiengebühren hat schon zu einem Rückgang von Studienanfängern geführt – die Angst wächst. Man bietet Kredite für die, die nichts verdienen. Studenten sollen sich in Zukunft für ihr Studium zu horrenden Zinsen verschulden, um am Ende ihres Studiums nicht zu wissen, ob sie einen Job finden. Nach dem Studium ist für viele junge Menschen der Zeitpunkt gekommen, eine Familie zu gründen, sich selbstständig zu machen und das Gelernte anzuwenden ... zu investieren. Wer kann das noch wagen mit 30.000 Euro Schulden aus der Ausbildung? Wenn Deutschland eine Zukunft hat, dann nur durch seine Kinder.

Wir haben in Deutschland bereits eine Studiengebühr, eine gute, bewährte. Sie heißt Einkommenssteuer und ist uns allen bekannt.

Wählen Sie zwischen Zukunft und verlorenen Chancen! Nur mit der SPD bleibt das Erststudium gebührenfrei. ef



“In der Kinderphase daheim bleiben ist gut. Kinder in den Hort schicken ist auch gut. Wenn es einen gibt.”

Jürgen Hestler auf dem SPD-Parteitag Waiblingen

DENN UNSER LAND KANN MEHR.

Das Kinderbetreuungsangebot für unter Dreijährige ausbauen und Kindergärten als Bildungseinrichtung begreifen. Letztes Kindergartenjahr ohne Kosten.

Der SPD eine Stimme geben www.juergen-hestler.de



Spendenkonto: KSK Waiblingen BLZ: 602 500 10 Konto: 15 022 121

SPD



Biografisches

► geboren am 13.8. 1950 in Hürben/Schwäb. Alb

► Vater Sattler- und Tapeziermeister, Mutter Hausfrau

► in der Jugend Mithilfe im elterlichen Handwerksbetrieb, aktiver Turner, Höhlenführer, Zwergschule in Hürben, 1969 Abitur in Giengen, anschl. Bundeswehr

► 1971 – 1976 Studium der Geschichte, Politik und Geographie in Tübingen ... finanziert mit BAFÖG, Waisenrente und Ferienjobs, danach Lehrer in Reutlingen, Tübingen und Murrhardt

► heute Studiendirektor und SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums

► Ehrenämter als Regional- und Kreisrat, Kreisvorsitzender der SPD Rems-Murr, Ortsvorsitzender der SPD Weissacher Tal

► Mitglied beim SV Unterweisach, beim Heimatverein, beim DRK und in der GEW

► Vater zweier Kinder (Tochter 24, Sohn 22) und seit 30 Jahren Ehemann



Lokalzeitungen befragen Kandidaten

Kandidatenwatch

Die BKZ hat's gemacht. Die StZ hat sie an ihre Lieblingsorte bestellt. Die Waiblinger Kreiszeitung hat darum gebeten, insgesamt 13 Satzanfänge spontan zu beenden. Da wir davon ausgehen, dass nur wenige Tälesblick-Leser auch die Waiblinger Kreiszeitung lesen, haben wir für Sie den **Fragebogen** (fett) und die *Antworten* (kursiv) von Jürgen Hestler abgedruckt.

Auch eine Möglichkeit, sich ein Bild vom Kandidaten zu machen.

un

Vorname Name: Jürgen Hestler

Alter: 55

Beruf: Studiendirektor

Kandidat im Wahlkreis Backnang (SPD)

Vervollständigen Sie bitte folgende Sätze:

Als ich in die Handy-Gebrauchsanleitung schaute, dachte ich ...
„wie gut, dass ich einen Technikfreak als Sohn habe.“

Meine Liebesspeise ist ... *Linsen mit Spätzle und Saiten*

Mein Lieblingslokal ist dort, wo ... nette Menschen sind und wo es
Hefeweizen vom Fass gibt.

Wenn ich an meine Schulzeit denke ... muss ich einräumen, dass wir
nicht besser, nicht fleißiger, nicht toleranter und auch nicht friedfertiger waren als die Schüler heute.

Am Computer spiele ich am liebsten ... mit dem Gedanken, Alt + F4 zu
drücken und alle fünf gerade sein zu lassen.

Hausarbeit ist Frauensache – oder nicht? Bei mir zu Hause ... ist es
so, dass ich das mache, was meine Frau mir sagt - oder nicht!

Pisa ist ... - klein geschrieben - eine Stadt mit einem schiefen Turm und -
groß geschrieben - ein Zeugnis dafür, dass an unseren Schulen irgend etwas schief läuft.

„Demokratie ist die schlechteste Regierungsform, die wir haben“,
aber ... im Original klingt das Zitat irgendwie logischer »Democracy is the
worst form of government – except for all those other forms, that have been tried from time to time.« und damit hat der Winston Churchill recht.

Freunde oder Bekannte haben einen terroristischen Anschlag ge-
plant oder begangen, ich ... nicht.

Die Polizei kann bei gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen
Eheleuten einschreiten und zur Abwehr von weiteren Gefahren den
Täter für einige Tage aus der Wohnung verweisen. Ich finde das ...
voll in Ordnung.

In Deutschland haben sich verschiedene Politiker öffentlich als ho-
mosexuell bekannt. Homosexuelle in öffentlichen Ämter ... n bringen
Charme und Bewegung in steife Amtsstuben.

Nicht wählen zu gehen, ist ... wie sich selbst ins Abseits stellen.

Auf deutschen Schulhöfen wird deutsch gesprochen ... sagte der
türkische Junge zu seinem schwäbischen Klassenkameraden.

Kommt auf den Roten Stuhl

Wolfgang Thierse macht Eindruck



Der ehemalige Präsident und heutige Vizepräsident des Deutschen Bundestages Wolfgang Thierse kam nach Backnang und verteilte

zusammen mit Jürgen Hestler rote Äpfel an die Marktbesucher. Am Rande des Besuches wurde vereinbart, dass Wolfgang Thierse einer



der nächsten Gäste auf dem Roten Stuhl sein wird. Es wird um christliche Werte in der Politik gehen.

rh



www.spd-weissacher-tal.de

Der 4. Lichtmesseempfang der SPD Rems-Murr fand in Weissach im Tal statt. Kreisvorsitzender Jürgen Hestler begrüßte die Gäste und der Ulmer OB und Städtetagspräsident Ivo Gönner hielt die Festrede.

Ute Vogt und Jürgen Hestler bei der AVM

Türken helfen Deutschen

Auf Einladung des SPD-Regionalrates Jürgen Hestler ist die SPD-Landesvorsitzende und Spitzenkandidatin für die Landtagswahl Ute Vogt nach Murrhardt gekommen, um sich über die „Ausbildungs- und Arbeitsvermittlung Murrhardt“ (AVM) zu informieren. Das Gespräch fand in den Räumlichkeiten der AVM im alten Söhnle-Areal statt. Gekommen waren der Murrhardter Bürgermeister Dr. Strobel, der Vorsitzende des Unternehmerforums Oberes Murr, Vertreter der Schulen, der Geschäftsführer des Kreisjugendringes, der Bundestagsabgeordnete Christian Lange und natürlich die Macher der AVM.

„Das was da in Murrhardt gewachsen ist, kann vorbildlich und nachahmenswert für das ganze Land sein“, so Jürgen Hestler in seiner Einleitung. Und niemand hat widersprochen.

Die AVM ist der bisher letzte Baustein eines Kooperationsnetzwerkes zwischen den Schulen, der Stadt, den Unternehmen und des Kreisjugendringes mit dem Ziel, Jugendlichen bei der Ausbildungsplatzsuche und beim Kennenlernen der Berufs- und Arbeits-

welt zu helfen.

Das Besondere: die AVM ist eine türkische Initiative und hilft zu 50% deutschen Jugendlichen.

mk



Brief an Abgeordnete - Elterninitiative am BIZE fordert:

"G8 in der bisherigen Form verhindern"

Elterninitiative Bildungszentrum Weissacher Tal zum G8

An alle Abgeordnete
des Landtags Baden-Württemberg

Auenwald, 31.01.06

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Kinder in den Klassen 5 und 6 des achtjährigen Gymnasiums haben zu viele **Unterrichtsstunden**.

Durch Hausaufgaben, Klassenarbeitsvorbereitung, Referate, GFS, Protokolle etc., sowie Fahrzeiten zur Schule kommen die Kinder bei einer durchschnittlichen Wochenstundenzahl von 206 : 6 = 34,3 Stunden an allen Gymnasien Baden-Württembergs (am Bize sind es sogar 34,6 Stunden) locker auf eine Stundenbelastung von bis zu 47 Wochenstunden.

Unsere Kinder bleibt keine Zeit mehr für ein Leben neben/außerhalb der Schule (Regeneration, Spiel, Freunde, Hobbies, ...), eine altersgemäße Entwicklung der Kinder wird durch G8 verhindert.

Auch das Familienleben ist nicht nur unter der Woche, sondern auch am Wochenende und sogar in den Ferien massiv belastet.

Die vom Kultusministerium angedachten Änderungen des G8 sowie die von verschiedenen Parteien vorgeschlagenen Maßnahmen wie

- Einführung der zweiten Fremdsprache erst ab Klasse 6 (was der jetzigen Situation entspricht)
- eine mögliche Nichtbewertung der Vergleichsarbeiten als Klassenarbeit
- ein Verschieben der Stundenbelastung in die Sekundarstufe II
- eine offizielle Einführung der (verbindlichen) Ganztageschule auch am Gymnasium
- ehrenamtliche Helfer zur Unterstützung des Schulbetriebes

ändern nichts an der oben genannten zu hohen Stundenbelastung!!!

Wir sind fassungslos ob der Ignoranz, mit der berechnete Sorgen der Eltern, Warnungen von Ärzten und Psychologen, kritische Stimmen von Lehrern, von GEW und Philologenverbänden missachtet werden.

Es darf nicht sein, dass die geforderte und in diesem G8 nicht nachvollziehbare „Qualitätssicherung“ einzig und allein auf dem Rücken unserer überlasteten Kinder ausgetragen wird. Auch qualitätssichernde Maßnahmen, die das Staatssäckel belasten, wie kleinere Klassen, eine adäquate Lehreraus- und -fortbildung, etc., sowie eine sinnvolle Kürzung der Lehrpläne müssen in Angriff genommen werden.

Im Namen von „Eltern vieler G8-geschädigter Kinder“ hat sich eine Elterninitiative am Bildungszentrum Weissacher Tal an die Landtagsabgeordneten gewandt und sie aufgefordert, „das G8 in der bisherigen Form zu verhindern“. Sie beklagen insbesondere die hohe Wochenstundenzahl von 34 Stunden in der Klasse 6. Mit Hausaufgaben, Klassenarbeitsvorbereitung, Referaten, Protokollen sowie Fahrtzeiten zur Schule würden die Kinder „locker“ auf eine Stundenbelastung von bis zu 47 Wochenstunden kommen.

Dadurch bleibe keine Zeit für eine kindgerechte Entwicklung. Auch das Familienleben sei massiv beeinträchtigt.

Die Elterninitiative beklagt die „Ignoranz, mit der die berechtigten Sorgen von Ärzten und Psychologen, kritische Stimmen von Lehrern, von GEW und Philologenverband missachtet werden“.

Sie fordern eine massive Reduzierung der Wochenstundenzahl, eine Reduzierung der Lehr-

pläne, kleinere Klassen und eine adäquate Lehreraus- und -fortbildung.

ih

Der Kommentar

von Jürgen Hestler

Pfusch am Bau

Die Mütter und hoffentlich auch Väter der Elterninitiative liegen richtig.

Es ist einem Elfjährigen nicht zuzumuten, insgesamt bis zu 47 Stunden in der Woche mit Schule beschäftigt zu sein. Er muss auch noch Kind sein dürfen.

Es war ein Fehler, das G 8 überhastet und ohne wirkliche Einbeziehung von El-

tern, Lehrern und auch Schülervertretern einzuführen. Da ist viel ‚Pfusch am Bau‘ entstanden

Man hat nicht bedacht, dass bei 34 Wochenstunden - und ab Klasse 7 sind es dann 36 - fast jeden Nachmittag Unterricht ist. Man hat damit die Ganztageschule durch die Hintertür eingeführt. Ohne ein Konzept dafür zu haben. Man hat nicht bedacht, dass bei im Schnitt sieben bis acht Unterrichtsstunden am Tag, Schule und Unterricht anders aussehen muss. Einen ganzen Tag Belehrung und dann noch Hausaufgaben ... das hält niemand aus.

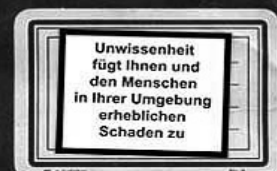
Und die jetzigen Reparaturmaßnahmen sind Schnellschüsse und halten maximal bis nach der Wahl. Sie verbessern die Substanz des Neubaus nicht. Man sollte so ehrlich sein und den Eltern sagen, dass eine Verkürzung der Wochenstundentafel in Klasse 5 und 6 eine Verlängerung des Unterrichts in Klasse 9 und 10 bedeutet. Die haben dann 40 Stun-

den. Das Grundübel liegt darin, dass Baden-Württemberg per Ministerunterschrift garantiert, dass am Gymnasium bis Klasse 10 insgesamt 206 Wochenstunden unterrichtet werden. Wenn ich unten kürze, muss ich oben draufpacken. Es ist eine Milchmädchenrechnung.

Dabei ist doch ein Ausweg schon formuliert. Man muss nur einen Blick in die neuen Bildungspläne werfen. Dort sind so genannte Bildungsstandards definiert. Das sind die Fertigkeiten und Kompetenzen, die jeder Schüler im Lande am Ende eines Lernabschnittes haben muss. Zwei Drittel der Unterrichtsstunden sind dafür vorgesehen. Die Vergleichsarbeiten beziehen sich alleine darauf. Das restliche Drittel an Inhalten und Zielen kann die Schule selbst festlegen.

Warum bringt keine Schule den Mut auf, in diesen Stunden überwiegend zu üben, zu fördern, zu fordern, Zeit für Schulaufgaben zu geben, eine Begabten-AG anzubieten oder Lernstrategien einzuüben? Stattdessen werden an fast allen Schulen im Lande diese Stunden mit Unterrichtsstoff zugestapelt, auch auf Druck der Eltern hin. Weniger wäre manchmal mehr.

Geben wir 12 Stunden pro Woche frei für individuelles, betreutes, selbst gesteuertes Lernen! Die Bildungspläne geben das her. Und die Räumlichkeiten am BIZE auch. Man könnte morgen damit anfangen. An einem Runden Tisch zum Beispiel. Ich hoffe die Elterninitiative ist dabei.



20 Jahre nach dem Super-Gau in Tschernobyl

Ich bin ein Störfall

Elektrizitätswerke Schönau zeigen Alternative auf

Auslöser und Initiator der ganzen Geschichte ist ein Murrhardter. Dr. Michael Sladek hat nach Tschernobyl für sich beschlossen, ohne Atomstrom auszukommen. In dem Schwarzwaldstädtchen Schönau fand er Mitstreiter. Neun Jahre und zwei Bürgerentscheide und mehrere Prozesse später konnten sie das örtliche Stromnetz unter dem Motto 'Ich bin ein Störfall' von einem Atomkraftwerksbetreiber freikaufen. Seitdem betreiben die bürgereigenen Elektrizitätswerke Schönau (EWS) das Ortsnetz ökologisch vorbildlich und wirtschaftlich erfolgreich.



Aus dem Prospekt „Stromweltmeisterschaft 2006“ der EWS: „Seit Tschernobyl bin ich der Überzeugung, dass wir uns schnell, aber geordnet aus der Atomenergie verabschieden müssen. Daher machen wir unsere Schokolade mit Strom der EWS.“

Alfred Ritter, Unternehmer aus Waldenbuch

Immer mehr Haushalte und Unternehmen aus ganz Deutschland beziehen ihren Strom von der EWS. Ritter Sport produziert z.B. ausschließlich mit Strom aus Schönau.

EWS-Strom wird zu 0% aus Atomenergie, zu 27% aus Erdgas und Kraft-Wärme-Kopplung und zu 73% aus erneuerbaren Energien hergestellt. Die Kilowattstunde kostet 19,40 Cent. Darin enthalten ist der so genannte Sonnentent. Damit werden bundesweit ökologische Stromerzeugungsanlagen mit erneuerbaren Energien gefördert.

Den Strom der EWS kann man in ganz Deutschland beziehen, wie bei allen Stromversorgern über das allgemeine Stromnetz. Der Strom für EWS-Benutzer wird zeitgleich, entsprechend dem Verbrauch eingespeist. Im Netz vermischt sich der Strom. Aber, so Michael Sladek, je mehr Menschen 'sauberen' Strom von der EWS beziehen, desto weni-

Stromliefervertrag

atomstromlos, klimafreundlich, bürgereigen.

Bitte Kopie der letzten Stromrechnung beilegen! (entfällt bei Umzug)

Lieferanschrift
(Bitte geben Sie bei Wohnungswechsel Ihre neue Adresse an)

Name, Vorname, Firma, Verein etc.

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon Fax

E-Mail

Original dieses Vertrages an die EWS. Der Durchschlag ist für Sie. Für Stromheizung bitte Sondervertrag anfordern.

3. Lieferpreis
Für die Lieferung von elektrischer Energie am vereinbarten Abnahmestort wird aufgrund des derzeit gültigen Tarifes wahlweise in Rechnung gestellt:

☐ 19,40 Cent/kWh (inkl. 0,5 Sonnentent netto Förderanteil)

☐ 19,96 Cent/kWh (inkl. 1,0 Sonnentent netto Förderanteil)

☐ 21,14 Cent/kWh (inkl. 2,0 Sonnentent netto Förderanteil)

Es gilt der Preis von 19,40 Cent/kWh, wenn nichts angekreuzt ist.

Grundpreis inkl. Einstaritzähler 5,75 Euro/Monat
Die genannten Preise enthalten die zur Zeit geltende Strom- und Umsatzsteuer.

ger 'schmutziger' Atom-, Öl- oder Kohlestrom könne und dürfe eingespeist werden.

Wer umsteigen will, muss einen ganz einfachen Antrag ausfüllen. Alles Bürokratische wird dann von der EWS erledigt.

mk

Aufgespießt



Kontaktadresse:
Elektrizitätswerke Schönau GmbH,
Friedrichstr. 53/56
79677 Schönau,
Tel. 07673/8885-0,
mail: info@ews-schoenau.de

Niemand kann mir weismachen, dass Atomenergie sicher ist. Niemand rechnet beim Atomstrompreis die Kosten der Lagerung und Entsorgung mit ein. Atom macht mir Angst.“

Jürgen Hestler bei der Nominierungskonferenz in Althütte

DENN UNSER LAND KANN MEHR.

Für den Ausbau erneuerbarer Energien.
Schon der Arbeitsplätze wegen.

Der SPD eine Stimme geben www.juergen-hestler.de

26. April: 20 Jahre Tschernobyl

SPD

Spendenkonto: KSK Waiblingen BLZ: 602 500 10 Konto: 15 022 121

Vereinsleben stark beeinträchtigt

Nur wenige haben sie bisher ernst genommen. Die VStättVO. Hinter diesem Bürokratenkürzel verbirgt sich eine Verordnung, die nach und nach in das Bewusstsein der Vereinsoberen dringt und zunehmend für Verdruss sorgt. Die einträgliche Merlin-Party des SV Unterweissach in der Seeguthalle muss wohl abgesagt werden, der Kulturkreis muss seine maximale Besucherzahl verringern, der Basar im BIZE kann so wohl nicht mehr stattfinden, die neu angeschafften bunten Stühle im BI-

heitswachen und Fachkräfte für Veranstaltungstechnik bereit hält, dass er alle Vorschriften und Regeln der UVV, der DIN und der VDE einhält, dass er Musikanlagen und Leuchten nur verwendet, wenn sie „Fehlerstromschutzeinrichtungen mit einem Nennfehlerstrom $\leq 30\text{mA}$ (0,03A)“ enthalten usw. usw.

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen. Sicherheitsvorkehrungen müssen sein. Und die Feuerwehr tut gut daran, ständig darauf zu pochen. Dies war bisher so

eine Vorstandssitzung in der Galerie-stube.

Die VStättVO ist kropfunntig, schädigt das Vereinsleben und macht die Suche nach Vereinsfunktionen noch schwieriger. Es ist zu befürchten, dass die Lust an immer neuen Vorschriften erst dann erlischt, wenn keine Veranstaltungen von Vereinen mehr stattfinden. Denn dann sind per se alle Vorschriften erfüllt.

Aber wer weiß, dann kommen die Schulen dran. Die sind nämlich nicht in die VStättVO aufgenommen, aber versammlungsstättenverordnungs-technisch ist der Schulalltag eine tägliche Veranstaltung mit in der Regel mehr als 200 Besuchern...

he



„Wir sollten für eine Gedankensekunde alle Vorschriften außer Kraft setzen und nur solche wieder beschließen, die absolut notwendig sind.“

Jürgen Hestler in seiner Haushaltsrede im Kreistags

DENN UNSER LAND KANN MEHR.

Entscheidungswege verkürzen.
Bürokratie abbauen.
Eine echte Verwaltungsreform machen.

Der SPD eine Stimme geben www.juergen-hestler.de

SPD

Spendenkonto: KSK Waiblingen BLZ: 603 500 10 Konto: 15 022 121

ZE sind wohl für Veranstaltungen ungeeignet, der Musikverein Unterweissach macht sich Sorgen, ob seine Konzerte so noch stattfinden können und jeder Vereinsverantwortliche muss sich fragen, ob er die Verantwortung für eine größere Veranstaltung noch übernehmen kann und will.

Schuld an allem ist die neu gefasste Versammlungsstättenverordnung. Jeder, der öffentliche Räume mieten will, in die mehr als 200 Personen passen, muss sie beachten. In einem 10-seitigen Antragsformular, muss er dann versichern, dass er den Bestuhlungsplan einhält, eine maximale Besucherzahl festlegt, nur schwer entflammable Tischdekoration verwendet, dass er Parkplatzzei- weiser, Ordner, Sanitäter, Sicher-

und dies wird auch künftig so sein. Welcher Veranstalter hat nicht bisher schon darauf geachtet. Mit Erfolg. Denn bisher ist Gott sei Dank in Deutschland kein Unglücksfall im Zusammenhang mit einer Panik aktenkundig geworden.

Neu an der VStättVO ist aber, dass der Veranstalter namentlich verantwortlich für die Einhaltung aller Vorgaben gemacht wird. Und damit steht jeder Vereinsfunktionär mit einem Bein im Gefängnis steht. Neu ist auch, dass der Vermieter, meist die Gemeinde, in die Pflicht genommen wird und deshalb strenge Auflagen machen muss. Neu ist auch, dass die VStättVO auch gilt, wenn nur 5 Personen kommen. Entscheidend ist nur, wie viele im Gebäude Platz hätten. Also gilt die VStättVO auch für

Aufgespießt



Impressum

Redaktion: Jürgen Hestler (he),
Manfred Krupkat (mk)

Layout: Manfred Krupkat (mk)

Vertrieb: Manfred Krupkat (mk)

An dieser Ausgabe haben außerdem mitgearbeitet: Irmgard Hestler (ih), Ulrich Noack (un), Reinhard Heinkel (rh), Erik Flügge (ef)

V. i. S. d. P. und Redaktionsanschrift:

Jürgen Hestler, Liebigstraße 27,
71554 Weissach im Tal

Tel.: 07191/53982 - Fax: 54429,

e-mail: hestler@t-online.de

Internet: www.spd-weissacher-tal.de

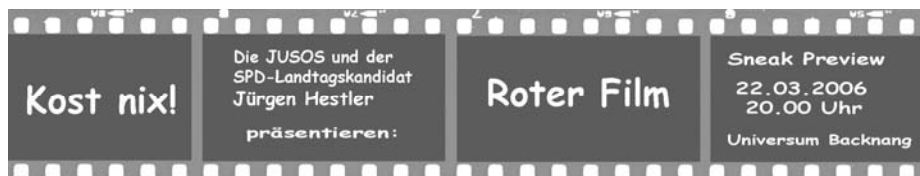
Bankverbindung

SPD Weissacher Tal:

Konto 2 964 007 Volksbank Backnang

Auflage: 5500

Druck: Schlichenmaier



Kost nix!

Die JUSOS und der SPD-Landtagskandidat Jürgen Hestler präsentieren:

Roter Film

Sneak Preview
22.03.2006
20.00 Uhr
Universum Backnang